

Schlosshotel im Grunewald (r.): Genug Raum und Zeit zum Denken und Diskutieren im Musikzimmer (großes Foto), beim Frühstück (unten) sowie beim Barbecue im Garten (Foto ganz rechts Mitte).



Ann-Kristin Achleitner, Roland Berger (r.), Gabor Steingart: Die Multiaufsichtsrätin, der Top-Berater und der Handelsblatt-Herausgeber begrüßten als Initiatoren die rund 60 Gäste.

Tanja Kewes Berlin

Am Anfang stand die Erkenntnis: „Wir müssen uns ändern, sonst werden wir geändert!“ Gisbert Rühl berichtete sehr offen und anschaulich über die Transformation des Stahlgroßhändlers Klöckner. Der SDax-Konzern ist mit seiner Tochter Kloeckner.i eines der Vorbilder für den digitalen Wandel. Rund 15 Prozent des Geschäfts werden inzwischen über digitale Kanäle, unterstützt durch künstliche Intelligenz, abgewickelt.

Die Kostenvorteile seien enorm, sagte Rühl. Es ergäben sich Einsparungen durch geringeren Lageraufwand, Personaleinsatz und höhere Geschwindigkeit. Doch das sei erst der Anfang. Derzeit lässt Rühl eine E-Commerce-Plattform für die Branche entwickeln. Seine Überzeugung: „Wir müssen uns zerstören und neu erfinden, sonst tun es andere. Unsere Konkurrenz ist künftig nicht mehr der nächste Stahlhändler in Duisburg, sondern heißt Amazon Business und Alibaba.“

Die Digitalisierung ist die große Herausforderung unserer Zeit. Und deshalb lautete das Thema der exklusiven Zukunftswerkstatt „C-Suite Next Level Leadership“ auch „Die Kunst der digitalen Transformation“. Der Gründer und Ehrenvorsitzende der gleichnamigen Unternehmensberatung, Roland Berger, gehört neben Ann-Kristin Achleitner, Multi-Aufsichtsrätin und Professorin für Unternehmensfinanzierung an der Technischen Hochschule München, und Handelsblatt-Herausgeber Gabor Steingart zu den Initiatoren des Formats, das in diesem Jahr zum zweiten Mal stattfand.

Im Mittelpunkt der diesjährigen Veranstaltung stand die Frage: Wie viel Mensch braucht die digitale Transformation? „Die Digitalisierung erfasst uns über alle Branchen und Gesellschaftsebenen mit voller Wucht. Es ist wichtig, dass wir uns damit umfassend beschäfti-

„
Die Digitalisierung erfasst uns über alle Branchen und Gesellschaftsebenen mit voller Wucht.
Es ist wichtig, dass wir uns damit umfassend beschäftigen.

Ann-Kristin Achleitner
Professorin und Multiaufsichtsrätin

C-Suite

Die Zukunft wartet nicht

Zum zweiten Mal traf sich die von Roland Berger, Ann-Kristin Achleitner und Gabor Steingart initiierte Zukunftswerkstatt.



Johann Jungwirth und Fabian Kienbaum: Der Chief Digital Officer von Volkswagen (links) im Gespräch mit dem Geschäftsführer der gleichnamigen Beratungsgesellschaft.



Reinhard A. Schlemmer (Foto ganz links): Der Geschäftsführer von Vinci Energies hörte amüsiert zu.

Tanja Kewes und Gisbert Rühl: Die Handelsblatt-Chefreporterin im Gespräch mit dem Vorstandschef des Klöckner-Konzerns.

Peter Bostelmann (links): Der SAP-Manager sprach über Achtsamkeit.

gen“, sagte Achleitner. Und Steingart ergänzte: „Es ist Zeit, Wirtschaft neu zu denken - ohne Angst vorm Scheitern, mit Lust auf Neues. Die Zukunft wartet nicht.“

Sinn und Zweck der Zukunftswerkstatt ist es, zusammen mit erfahrenen Mentoren, Vorreitern und Querdenkern in einer zweitägigen Klausur die Antriebskräfte der Transformation und die Techniken ihrer Beherrschung kennen zu lernen. In einem offenen, aber bewusst nicht öffentlichen Rahmen trafen sich die führenden Köpfe der Internetzeit - engagierte Manager, Impulsgeber aus Politik und Wissenschaft sowie provokative Visionäre - im exklusiven Ambiente des Schlosshotels Patrick Hellmann im Berliner Grunewald. Roland Berger erklärte: „Wir müssen vom Ich zum Wir gelangen. Unternehmer zu sein bedeutet heute mehr denn je, gesellschaftlich Verantwortung zu übernehmen.“ Achleitner fügte hinzu: „Den Menschen dürfen wir dabei nicht vergessen.“

Unter den Gästen, mit denen die Teilnehmer diskutierten, waren neben den drei Initiatoren und Gisbert Rühl, dem Vorstandschef von Klöckner, auch Fabian Kienbaum, geschäfts-

führender Gesellschafter der Beratungsgesellschaft Kienbaum, Sven Linden, Partner von KPMG, Johann Jungwirth, Chief Digital Officer von Volkswagen, Christoph Keese, Geschäftsführer von Axel Springer Hy und Buchautor („Silicon Germany“), JP Rangaswami, Head of Innovation der Deutschen Bank, der Futurist Gerd Leonhard sowie Peter Bostelmann, Director SAP Global Mindfulness Practice.

Außerdem kam FDP-Chef Christian Lindner für eine Diskussionsrunde dazu. Er stellte sich beim abendlichen Kamingsgespräch den Fragen von Berger und Steingart. Im munteren Schlagabtausch in der Lobby des Hotels ging es um Gründerboom, Risikokapital und das Digitalzeitalter - und die Frage, wo Deutschland dabei steht (siehe Interview nächste Seite). „In einer Welt des Wandels ist nichts gefährlicher als Kontinuität. Wir haben in Deutschland einen Mangel an innovativen Unternehmen. Wir brauchen mehr Unternehmerpersönlichkeiten“, erklärte Lindner. Im Anschluss an die lebhafteste Diskussion mit dem Liberalen-Chef, der mit Ehefrau angeeignet war, genossen die Gäste ein Barbecue unter freiem Himmel.

C-Suite

Exklusiver Business-Salon Zum zweiten Mal traf sich die Zukunftswerkstatt C-Suite in Berlin. An zwei Tagen diskutierten 60 Unternehmer und Manager die Schlüsselfragen unserer Zeit: Wie gelingt Unternehmen, ihren Lenkern und Mitarbeitern der Übergang ins digitale Zeitalter?

Austausch auf Augenhöhe Die Veranstaltung richtet sich an Führungspersönlichkeiten, die den direkten und persönlichen Austausch schätzen.

Wandel statt Stillstand, Mut statt Angst, Offen- statt Geschlossenheit - auch am zweiten Tag der Zukunftswerkstatt dominierten diese Überzeugungen im Schlosshotel. Interessante Ein- und Ausblicke erlaubte Johann Jungwirth, Digitalchef von Volkswagen. Er sagte: „Die Autoindustrie erlebt gerade die größte Disruption ihrer Geschichte - und zwar gleich auf drei Ebenen: erstens bei der Umstellung vom Verbrennungs- auf den Elektromotor, zweitens durch das selbstfahrende Auto und drittens im Zuge der zunehmenden Shareholder-Orientierung.“ Und Christoph Keese ermunterte die Anwesenden, den digitalen Wandel selbstbewusst anzugehen: „Transformieren Sie Ihr Stammgeschäft, und widmen Sie sich daneben der Disruption desselben.“

Derart inhaltlich und emotional gestärkt, verabschiedeten sich die Gäste nach zwei spannenden Tagen. Berger entließ alle mit einem Auftrag: „Jetzt müssen Sie alles das umsetzen, denn im nächsten Jahr müssen Sie den Schritt weiter sein, für den man früher 20 Jahre Zeit gehabt und gebraucht hätte.“